



ERNST BARLACH HAUS

## Presseinformation zur Ausstellung

### Kerben und Kanten

### HERMANN SCHERER

### Ein Schweizer Expressionist

5. März – 4. Juni 2023

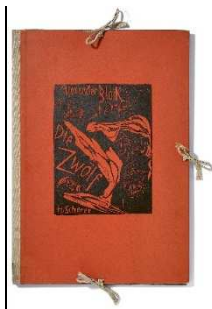


Hermann Scherer: Der Redner, 1926  
Nachlass Hermann Scherer, Efringen-Kirchen

In Deutschland bislang kaum bekannt, zählt er in der Schweiz längst zu den bedeutenden Expressionisten seiner Generation: der Bildhauer, Maler und Grafiker Hermann Scherer (1893–1927), Mitbegründer der Künstlervereinigung Rot-Blau. Im deutschen Rümplingen unweit der Schweizer Grenze geboren, arbeitete er die meiste Zeit seines kurzen Lebens in Basel.

Nach Anfängen als Steinmetz schlägt Scherer um 1924 eine radikal neue Richtung ein. Angeregt durch den ehemaligen Brücke-Künstler Ernst Ludwig Kirchner, den er mehrfach in Davos besucht, arbeitet Scherer erstmals in Holz.

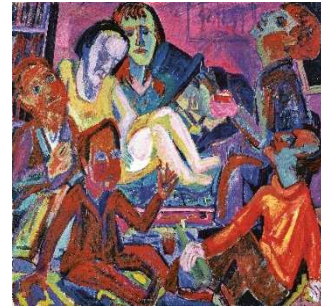
Zu der Bekanntschaft kommt es im Juni 1923, als der 43-jährige Kirchner eine Werkschau in der Kunsthalle Basel einrichtet. Beim Aufbau geht ihm der 30-jährige Scherer zur Hand. Zum Dank lädt Kirchner ihn nach Davos ein. Er könne dort »ein wenig in unserem herrlichen Arvenholz schneiden«. Bei einem zweiten Besuch in Davos 1924 beginnt Scherer dann tatsächlich, Holzskulpturen und Druckstöcke zu schnitzen. Bis zu seinem frühen Tod 1927 entstehen rund 25 Skulpturen und mehr als 100 Holzschnitte.



v. l. n. r.:  
Hermann Scherer: Druckstock und  
Mappe für das Titelbild zur Folge  
»Die Zwölf« nach Alexander Block,  
1925/26, Kunstmuseum Basel,  
Kupferstichkabinett  
Der Traum (Blatt 5 der Folge »Rodion  
Raskolnikoff nach Dostojewski«),  
1924/25, Kunstmuseum Basel,  
Kupferstichkabinett  
Fotos: Jonas Hänggi / Martin P. Bühler

Der neue Werkstoff bringt auch einen stilistischen Wandel. Nach eher spätklassizistischen Anfängen in der Steinbildhauerei wird Scherer mit der Verwendung von Holz zunehmend expressiv, gestaltet mit energischen Hieben schroffe Bildwelten. Seine Lebensthemen Liebe und Triebhaftigkeit, Zwei- und Einsamkeit, Existenzangst und Exzess finden in den Holzschnitten schärfste Zuspitzung. Neben markanten Einzelblättern entstehen 1924/25 eindrucksvolle Mappenwerke zu Fjodor Dostojewskis Roman *Verbrechen und Strafe* und zu Alexander Blocks Revolutionsgedicht *Die Zwölf*. Beide Holzschnittfolgen sind in der Ausstellung zu sehen.

Die gemeinsam mit dem Kunstmuseum Basel, dem Bündner Kunstmuseum Chur und dem Nachlass des Künstlers realisierte Schau zeigt neben sechs rundplastischen und rund 50 grafischen Hauptwerken auch ein gutes Dutzend Reliefs: kraftvoll bearbeitete Druckstöcke, von denen Scherer seine Holzschnittblätter abgezogen hat. Das Gemälde *Atelierfest* und einige Zeichnungen ergänzen die Präsentation. Zudem sind Holzschnitte, -stöcke und -skulpturen Hermann Scherers im Zusammenspiel mit jenen Ernst Barlachs (1870–1938) zu erleben – zwei kantige Expressionisten im Dialog.



Hermann Scherer: Mann und Weib, 1924, Bündner Kunstmuseum Chur, Foto: Stephan Schenk; Atelierfest, 1924/25, Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett; Fotos: Jonas Hänggi / Martin P. Bühler

## LEBENS DATEN HERMANN SCHERER

### 1893

Am 8. Februar wird August Hermann Scherer in Rümmingen (Kandertal, Markgräflerland) als ältestes von vier Kindern eines Bauernpaares geboren.

### 1907

Beginn einer Steinmetzlehre bei Gustav Schwab in Lörrach.

### 1910–11

Scherer zieht nach Basel. Er findet Arbeit bei dem seit der Jahrhundertwende auf Bau- und Brunnenplastiken spezialisierten Bildhauer Carl Gutknecht.

### 1912–13

Scherer reist nach Koblenz und Köln. Eventuell sieht er dort die heute legendäre Sonderbund-Ausstellung, auf der neben Wegbereitern der Moderne (darunter Vincent van Gogh und Edvard Munch) auch junge Künstler wie Ernst Ludwig Kirchner, Erich Heckel, Wilhelm Lehmbruck und Ernst Barlach gezeigt werden.

### 1914–17

Vor Beginn des Ersten Weltkriegs ist Scherer wieder in Basel ansässig. Er assistiert dem an Aristide Maillol geschulten Basler Bildhauer Otto Roos bei der Ausführung von Steinplastiken.

Scherer lernt den vier Jahre jüngeren Maler und Bildhauer Albert Müller kennen, mit dem ihn bis 1925 eine enge Freundschaft verbindet.

### 1918–21

Er wird Assistent des klassizistischen Bildhauers Carl Burckhardt, Arbeit an dessen Brunnenfiguren *Rhein* und *Wiese* vor dem Badischen Bahnhof in Basel. Auf Initiative Burckhardts eröffnet die Kunsthalle Basel im April eine große Rodin-Ausstellung.

## 1920

Im Januar stellt Scherer erstmals eigene Werke aus: In einer Gruppenausstellung in der Basler Kunsthalle zeigt er elf Plastiken und neun Zeichnungen. Bis 1922 folgen drei weitere Ausstellungen an diesem Ort. 1920/21 ist er stark politisch engagiert, entwirft ein Titelblatt für die kommunistische Zeitschrift *Neue Jugend* und Plakate für das »Hilfskommittee der Kommunistischen Partei für das hungernde Russland«.

## 1923

Im Juni lernt Scherer Ernst Ludwig Kirchner in Basel kennen, als er ihm beim Hängen seiner Gemälde im Rahmen einer Gruppenausstellung in der Kunsthalle hilft. Kirchner lädt Scherer zu einem Besuch in Davos ein; ab Ende Juli verbringt Scherer drei Wochen dort, malt gemeinsam mit Kirchner und lässt sich von ihm im Zeichnen anleiten. Zu Weihnachten folgt ein zweiter Aufenthalt.

## 1924

Im Frühjahr folgt der dritte und längste Arbeitsaufenthalt bei Kirchner in Davos. Neben Gemälden entstehen nun erstmals auch Holzschnitte und Holzskulpturen.

Ab Mai Beteiligung an der *Ausstellung Neuerer Deutscher Kunst*, Staatliche Gemäldegalerie in Stuttgart. Scherer präsentiert sein Werk erstmals außerhalb der Schweiz und debütiert mit drei Holzskulpturen. In der Silvesternacht gründen die beiden gemeinsam mit dem befreundeten Architekten Paul Camenisch die Künstlervereinigung Rot-Blau; wenig später stößt der Maler Werner Neuhaus hinzu.

## 1925

Mehr als sechzig Werke der Vereinigung Rot-Blau sind in der Ausstellung *Jüngere Basler Künstler* in der Kunsthalle Basel zu sehen. Fünf der neun Skulpturen Scherers werden aus »sittlich-moralischen Gründen« aus der Ausstellung entfernt. Scherer und Albert Müller drohen damit, alle Werke zurückzuziehen. Als Kompromiss dürfen die zensierten Werke auf Nachfrage in den Depoträumen besichtigt werden.

Noch vor Ausstellungsende verlässt Müller die Künstlervereinigung Rot-Blau, weil er sich in der Präsentation benachteiligt sieht; die zehn Jahre währende Freundschaft mit Scherer zerbricht. Auch Kirchner geht auf Distanz: Er betrachtet Scherer als Nachahmer seiner Kunst.

## 1926

Im März stellt Rot-Blau erstmals im Kunsthaus Zürich aus. Erneut werden Holzskulpturen Scherers von der Auswahljury als »anstößig« zurückgewiesen.

Parallel zu einer zweiten Präsentation von Rot-Blau in der Basler Kunsthalle ist Scherer im Juni auch auf der *Internationalen Kunstausstellung* in Dresden vertreten. Er verdankt dies Kirchner, der den ursprünglich ihm allein zugedachten Ausstellungsraum mit Scherer, Müller, Camenisch und dem in Davos lebenden Maler Philipp Bauknecht teilt.

Nach einem künstlerisch ergiebigen Sommer im Tessin mehren sich die Anzeichen einer ernsthaften Erkrankung. Im Oktober wird Scherer mit einer Streptokokkeninfektion ins Basler Bürgerspital eingeliefert.

## 1927

Am 13. Mai stirbt Hermann Scherer 34-jährig an den Folgen einer Sepsis.

Biographie Martin Schwander aus: Expressionist Scherer. Direkter, roher, emotionaler. Städtische Museen Freiburg, Museum für Neue Kunst, 2020.

## PRESSEGESPRÄCH

**Freitag, 3. März 2023 um 11 Uhr in der Ausstellung**

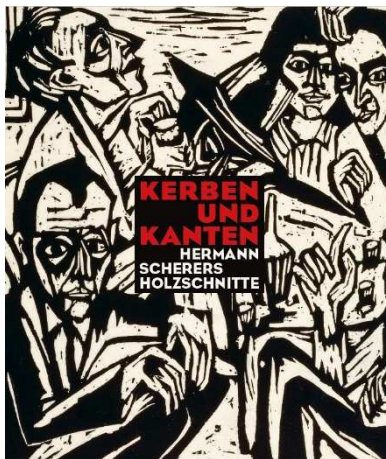
Pressematerial und druckfähige Bilddateien stehen unter [www.barlach-haus.de/presse](http://www.barlach-haus.de/presse) zum Download bereit

## KATALOG

Herausgegeben von Marion Heisterberg und Stephan Kunz, mit Beiträgen von Margitta Brinkmann, Marion Heisterberg, Wolfgang Kersten, Stephan Kunz und Martin Schwander.

140 Seiten mit 160 Abbildungen, broschiert,

Verlag Scheidegger & Spiess, Zürich 2022, 38 Euro



## VERANSTALTUNGEN

### Kuratorenführungen

Dienstag, 4. April und Dienstag, 2. Mai 2023, 18 Uhr

Anmeldung nicht erforderlich

### Holzschnitt-Workshop

Samstag, 22. April 2023, 11–15 Uhr

Anmeldung über den Kalender der Website des Ernst Barlach Hauses oder unter 040/82 24 21 16

### Kunstpioniere-Blitzausstellung

Samstag/Sonntag 6./7. Mai 2023, 11–18 Uhr

Die Klasse 3b der Grundschule Thadenstraße zeigt Eigene Arbeiten, die aus der Beschäftigung mit Hermann Scherer entstanden sind.

### Familientag

Sonntag, 7. Mai 2023, 11–18 Uhr

13.12.2022, 18 Uhr

Fröhliche Aktionen im Stundentakt,  
Eintritt frei für Eltern mit Kindern

## ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Das 1962 eröffnete Ernst Barlach Haus ist das älteste Privatmuseum Norddeutschlands. Es liegt im Jenischpark, dem schönsten Landschaftsgarten Hamburgs. Reizvoll eingebettet in das weitläufige Gelände am Elbufer, beherbergt der moderne, lichte Museumsbau eine einzigartige Sammlung. Zahlreiche Hauptwerke des expressionistischen Bildhauers, Zeichners und Schriftstellers Ernst Barlach (1870–1938) sind hier zu sehen, darunter dreißig seiner kostbaren Holzskulpturen.

Neben wechselnden Sammlungspräsentationen und ungewöhnlichen Ausstellungen zur Kunst der Klassischen Moderne und der Gegenwart bietet das Ernst Barlach Haus ein anregendes Veranstaltungsprogramm: Führungen, Lesungen, Künstlergespräche, Sommerfeste und die beliebte Konzertreihe Klang & Form, die 2022/23 ihr 25-jähriges Bestehen mit einer Jubiläumssaison feiert.

### ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Sonntag (an Feiertagen auch Montag) 11–18 Uhr

### EINTRITT

9 €, ermäßigt 7 €, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre frei

### FÜHRUNGEN

Kostenlose öffentliche Führungen sonntags 12 Uhr,  
Anmeldungen zu privaten Führungen unter T 040-82 24 21 16  
oder [lott@barlach-haus.de](mailto:lott@barlach-haus.de)

### KONTAKT

Annette Nino, T 040-82 60 85, [nino@barlach-haus.de](mailto:nino@barlach-haus.de)



Links: Das Ernst Barlach Haus im Hamburger Jenischpark;  
Foto: Andreas Weiss

Rechts: Raumsicht mit den Holzskulpturen *Der Rächer* (1922) und *Die Flamme* (1934) von Ernst Barlach

## PRESSEBILDER

Kerben und Kanten  
**HERMANN SCHERER**  
Ein Schweizer Expressionist  
5. März – 4. Juni 2023



01

Hermann Scherer: Der Redner, 1926  
Nachlass Hermann Scherer, Efringen-Kirchen



02

Hermann Scherer: Druckstock für das Titelbild zur Folge »Die Zwölf«  
nach Alexander Block, 1925/26  
Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett  
Foto: Jonas Hänggi / Martin P. Bühler



03

Hermann Scherer: Mappe zur Folge »Die Zwölf« nach Alexander Block,  
1925/26, Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett  
Foto: Jonas Hänggi / Martin P. Bühler



04

Hermann Scherer: Der Traum (Blatt 5 der Folge »Rodion Raskolnikoff nach Dostojewski«), 1924/25

Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett

Foto: Jonas Hänggi / Martin P. Bühler

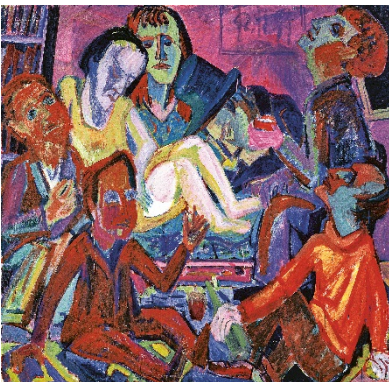


05

Hermann Scherer: Mann und Weib, 1924

Bündner Kunstmuseum Chur

Foto: Stephan Schenk



06

Hermann Scherer: Atelierfest, 1924/25, Kunstmuseum Basel

Foto: Jonas Hänggi / Martin P. Bühler



07

Hermann Scherer: Atelierfest, 1924/25, Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett

Foto: Jonas Hänggi / Martin P. Bühler

Wir danken Ihnen schon jetzt für Ihre Berichterstattung und freuen uns, nach der Veröffentlichung Belegexemplare, Links oder Hinweise zu erhalten.